



Einladung zum Vortrag

„DIE BEKTASCHIS – die vergessenen Sufis der Türkei“

MMag. Dr. Serpil AKKAYA

(Aga Khan University, London)

„Ein Weg ohne Wissen führt zur Finsternis“, „Das größte Buch, das zu lesen ist, ist der Mensch“, „Unser Weg wurde auf Wissen, Bildung und Menschenliebe gebaut“ sind einige Sprüche, die von Hacı Bektaş Veli bekannt sind. Jene Erkenntnisse sind zurückzuführen auf die Philosophie der sogenannten Horasan Erenleri (Gelehrte aus Khorasan, Iran). Ohne deren Einfluss wäre der Bektaschi-Orden nicht denkbar, denn der Namenspatron des Ordens, Hacı Bektaş Veli, der in Nischapur geboren wurde und später in Anatolien die Ideologie jener predigte, zählt zu den bekanntesten Gelehrten aus Khorasan.

Nach einer ausgezeichneten Ausbildung, die er seinem Lehrer Sheich Lokman Perende verdankte, der vermutlich Mitglied des Yasaviyya Sufi-Ordens war, begann für Hacı Bektaş Veli die Zeit des wandernden Derwisches. Seine Reise führte ihn in diverse persische Städte, nach Zentralasien und zuletzt nach Anatolien, wo er in einem kleinen Dorf seine Lehre der Toleranz, Humanität und des Friedens den Menschen näher brachte. Die Philosophie, die er lehrte, beeindruckte sein Umfeld so sehr, dass nach seinem Tod zu Ehren des verstorbenen Gelehrten aus Khorasan ein Orden gegründet wurde. Bereits 150 Jahre später gewann der Orden durch seine exzellente Organisation und seiner Verbreitung einen hohen Stellenwert innerhalb des Osmanischen Reiches. Die wichtigste Aufgabe, die Ausbildung der Truppen, wurde den Bektaschi-Derwischen übertragen. Aus diesem Grund hatten die Bektaschis bis ins 19. Jahrhundert großen Einfluss auf den militärischen, als auch politischen Werdegang des Osmanischen Reiches. Um die Macht der Bektaschis einzudämmen, beschloss Sultan Mahmud II. 1826, alle Bektaschi-Klöster (*tekke*) zu schließen und die Weltanschauung des Bektaschitums im gesamten Reich zu verbieten. Zwar lebte der Bektaschiorden nach dem Tod des Sultans erneut auf und erreichte in Albanien seine Blüte, aber verlor wieder an Prestige als im Jahr 1925 alle Sufiorden in der neu gegründeten Republik verboten wurden. Infolge der neuen Gesetzesregelung für Sufiorden sahen sich die Bektaschis in Anatolien ab 1925 gezwungen, das Zentrum ihres Ordens zu verlegen, nämlich in die albanische Stadt Tirana. Es wurde auch vermutet, dass viele Bektaschis ab den 1930er Jahren Anatolien zunehmend verlassen hatten, um in Albanien bzw. anderen europäischen Städten ihren mystisch-orientierten Weg fortzusetzen. Dies ist der Grund, dass die Bektaschis als Sufis in der Türkei in Vergessenheit geraten sind, aber in den letzten paar Jahren wird immer deutlicher, dass der Orden im Untergrund weiter geführt wurde, sodass die Lehre des Hacı Bektaş Veli in der heutigen Türkei nach wie vor an Derwische des Ordens vermittelt wird.



Dienstag, 17. Juni 2014 | 18:00

**Ort: Seminarraum 1
Atrium – Zentrum für Alte Kulturen
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck**

**Eintritt: €4,- (€2,-)
für Mitglieder der ÖOG gratis**